



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

# Zehnter Teambericht

vom 16. Oktober bis  
1. November 2022

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

## Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2022

„Ankommen und erwartet werden...“

von Bernd Klaschka, Margot Dorn, Martina Hanz, Waltraud Zeth

### „You never walk alone!“

*In den Fußballstadien der Welt klingt die-  
ser inzwischen zur Hymne aufgestiegene  
Satz als Lied aus tausenden Kehlen, die  
damit ihren Zusammenhalt ausdrücken  
wollen – „You never walk alone, - auch  
wenn du allein läufst“ – spricht ein Pilger  
einem anderen zu, während einer Aus-  
tauschrunde im Pilgerzentrum in unserem  
Raum. Und auch er gibt mit dieser Zeile  
aus tiefster Überzeugung weiter, was er  
selbst auf dem „camino“ erfahren hat.  
Nein – auf diesem Weg bist du niemals  
alleine, und das gilt auch für die Arbeit in  
der Pilgerseelsorge!*

### *Du hast Menschen um dich - mal mehr, mal weniger – und Gott ist immer da.*

Unser Team begann die erste Woche zu dritt, da Martina krankheitsbedingt erst eine Woche später anreisen konnte. Bernd, unser Priester, und Waltraud waren die „Neuen“. Margot übernahm als Erfahrene die Koordination der anfallenden Arbeiten. Unser Priester hatte viele Interessenten bei seinen Gesprächs- und Beichtangeboten, vermutlich weil er sie deutsch, spanisch und englisch anbot. Bei unserem abendlichen Austausch berichtete er fast täglich, wie groß die Anfrage war, vor allem bei den spanischen Pilgergruppen, die in großer Anzahl in



diesen beiden Wochen anreisen. Vielleicht wurde der Botafumeiro deshalb so oft geschwenkt? Deutschsprachige Pilger fanden sich Tag für Tag deutlich weniger ein. Vermutlich ist es zu dieser Jahreszeit eher normal, aber auch dem schlechten Wetter zu verdanken. Mit dem Wetter mussten auch wir uns arrangieren, und Regenschirm, -poncho und Gummistiefel gehörten zur täglichen Ausrüstung. Einige Pilger, die ins Pilgerzentrum kamen, haben tieftraurig berichtet, dass sie abrechnen mussten aufgrund des Regens, oder wegen körperlicher Beschwerden. Wieder andere sind mehrere tausend Kilometer gelaufen.

Der Andrang im Pilgerzentrum war auf jeden Fall deutlich geringer, als man es vom Frühjahr/Sommer her kennt.

Wohl dieser Tatsache geschuldet, aber vermutlich auch der eingetretenen Routine wegen, zeigte sich die Arbeit im Pilgerbüro weniger chaotisch als im Frühjahr.

Jeden Morgen haben wir uns gemeinsam zu San Fiz aufgemacht (- you never walk alone! -) und bereiteten unsere Messe vor. Vom Priester herzlich eingeladen, sich vorzustellen, wurde auch hier bereits der Tagesbeginn zum spirituellen „Wir“ - *still, einfach, schlicht - aber tief berührend!*

Zweimal hat uns die kleine Hermine, die mit Mama und Papa gepilgert war, mit ihrem sonnigen Wesen beglückt; zweimal hat ein Pilger unsere Lieder mit seiner Mandoline begleitet.



Beim spirituellen Rundgang mussten wir die Interessierten nicht mehr in zwei Gruppen teilen, wie es beim Vorgängerteam noch meistens nötig war. Auch hier ergaben sich berührende Gespräche oft noch im Anschluss.

*Hier geht alles in die Tiefe, für diejenigen, die sich darauf einlassen, hier geschehen täglich kleine Wunder, hier kann man sich selbst finden, hier sind wir angenommen, so der Gedanke einer Pilgerin, hier gibt es ein „Wir“, „Ankommen und erwartet werden“ – denn: „You never walk alone!“*

